

Tod des Bischofs Otto von Straßburg am 3.8.1100²⁴. Nach dem Zeugnis des St. Blasianer Abtes M. Gerbert, der die Nachricht *fastis nostris domesticis* entnahm, ist Bernold am 16.9.1100 gestorben²⁵. Nicht nur in diesem Schwarzwaldkloster, in dem Bernold selbst zeitweise lebte, wurde dieser Tag als sein Todestag überliefert. Nur einen Tag abweichend, also zum 17.9., wurde in die Necrologien der oberschwäbischen Abtei Zwiefalten ein *Bernold pbr* bzw. *Bernold* eingetragen, und zwar als erster bzw. zweiter Name in der dritten Spalte, in der geistliche und weltliche Wohltäter und Verbrüderete des Klosters erscheinen²⁶. Der Mönch und Prior Stephan Bochentaler († 28.12.1663) bezog diese Einträge in seinem *Necrologium novum*, einer Kompilation der Zwiefalter Memorialzeugnisse, auf den schwäbischen Chronisten, den er hier als *Constantiensis Contracti continuator alias Bertholdus dictus* bezeichnet²⁷. Es spricht nichts dagegen, Bernolds Tod und damit das Ende seiner Arbeit am clm 432 für den Herbst des Jahres 1100 anzunehmen.

Die paläographische Untersuchung des Autographs Bernolds ergab als Zeitpunkt der Anlage das Frühjahr 1074. Zu dieser Zeit war Bernold aller Wahrscheinlichkeit nach noch Mitglied der Konstanzer Domschule²⁸. Die Vorlage des Kalenders wäre also in der näheren oder weiteren Umgebung der Bodenseestadt zu suchen. Doch ist ihre genaue Lokalisierung nicht ohne weiteres möglich. Es fehlen im Sanctorale nämlich sämtliche Translations- oder Dedicationsnachrichten, denen sich eine geographische Herkunft ablesen ließe. Ebenso wenig finden sich die sonst in Necrologien und Kalendarien häufig anzutreffenden Donatoren- oder Fundatorein-

²⁴) Bernoldi Chronicon ad annum 1100 (wie Anm. 3) S. 467. Vgl. Regesten der Bischöfe von Strassburg bis zum Jahre 1202, hg. von P. Wentzke (Regesten der Bischöfe von Strassburg 2,1, 1908) Nr. 367, S. 298.

²⁵) M. Gerbert, *Observationes in Bertholdi seu Bernoldi Constantiensis presbyterii opuscula ex eius scriptis collectae et illustratae*, in: *Germaniae sacrae prodromus* (wie Anm. 2) S. XVIII.

²⁶) Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. theol. qu. 141, fol. 200^r und Cod. hist. fol. 420, fol. 27^r. Ediert in MGH Nscr. 1 (wie Anm. 4) S. 260. Untersuchungen R. Kuithans zur Zwiefalter Memorialüberlieferung sind in Vorbereitung.

²⁷) Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. hist. fol. 470, fol. 122^r. Zu Bochentaler vgl. P. Lindner, *Professbuch der Benediktiner-Abtei Zwiefalten* (Fünf Professbücher süddeutscher Benediktiner-Abteien 3, 1910) Nr. 1365, S. 44f.

²⁸) Gegen E. Strelau, *Leben und Werke des Mönches Bernold von St. Blasien* (1889) S. 5ff. u. S. 37ff., der darzulegen versuchte, daß Bernold bereits zu Beginn der 70er Jahre von Konstanz nach St. Blasien übersiedelte, konnte Autenrieth, *Domschule* (wie Anm. 1) S. 133f., zeigen, daß Bernold zwischen 1074–76 von ihm glossierte Handschriften der Konstanzer Dombibliothek benutzte und nannte so „eine Anwesenheit Bernolds in Konstanz mindestens bis zum Jahre 1077 durchaus als möglich“ (ebd. S. 134). Ihr folgte zuletzt Robinson, *Arbeitsweise* (wie Anm. 10) S. 64.